

Autor: Reinsbronner Schriftsteller nutzt Corona-Phase fürs Finish von Büchern / „Oderberg. Ein Versepos“ druckfrisch erhältlich

Wirklichkeitspralle Kopfbohrungen

Was Bernd Gonner literarisch im Sinn hat, ist vielversprechend. „Oderberger. Ein Versepos“ ist frisch publiziert. Lyrik, Epik, Kinderbuch – sogar ein Krimi ist in der Mache.

Von Inge Braune

Reinsbronn. Besucher begrüßt die Bernsteinkatze „Maus“ mit freundlicher Distanz. Sie ist ein Fundstück: Kaum handgroß saß sie eines Tages vor der Einfahrt unter einem Auto. Gelandet ist sie beim in Reinsbronn lebenden Weltenerwanderer, Autor, Landschaftspfleger und freiberuflicher Begutachter des Goethe-Instituts Bernd Marcel Gonner.

Gonner ist ein Novemberkind, Jahrgang 1966. Der Vater Luxemburger, die Mutter Böhmin, das Aufwachsenfeld: Lauda, wo er zur Schule ging, das Abitur ablegte. Er ist ein großer Leser: Die Mutter besorgte ihnen beiden Söhnen schlicht jedes Buch, das sie haben wollten. Und da gab es viele. Denn die Großmutter hatte mit reichlich erzählten Märchen – Gebürdri Grimm und „Des Knaben Wunderhorn“ standen im Vordergrund – den Geschichtenhunger geweckt.

Nach dem Abi brach Gonner auf nach Bamberg, studierte Germanistik, Philosophie, Kunstgeschichte und Deutsch als Fremdsprache. Promotionsangebote nach dem Abschluss schlug er aus, unterrichtete statt dessen freiberuflich in Bamberg Deutsch als Fremdsprache, nahm dann, 1995, im gleichen Beruf eine feste Stelle in Prag an. Drei Jahre genoss er es, dort zu leben, saugte Kultur, Natur, Begegnungen in sich auf. Eine gute Zeit. Interessant waren auch die paar Monate in Rumänien: In Siebenbürgen, das auch als Transilvanien – man erinnere sich an Graf Dracula – bekannt ist, war Gonner

für eine deutschsprachige Zeitung tätig. Wieder in Deutschland wählte er München, mit unbefristeter Festanstellung. Die vor zehn Jahren aufzugeben, um mehr Zeit für die Literatur zu haben, ist heute eigentlich ein Unding.

Zurück in die Region

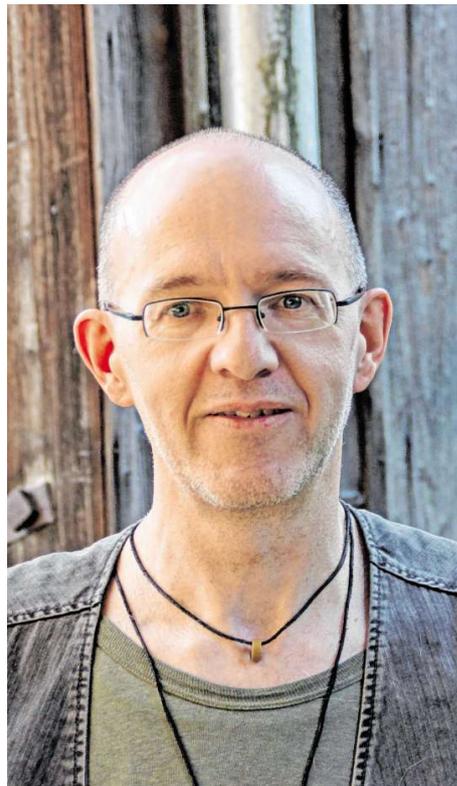
Aber es gab das Angebot, den kleinen Hof am Ortsrand von Reinsbronn zu kaufen, mit viel Natur, Halbtrocken-, Mager- und Trockenwiesen in Südhänge, auf denen sich Karthäusermelken, inzwischen sogar Orchideen, die Goldhaalarsteller und der Kugelige Lauch heimisch fühlen. Und mit der Ruhe zum Schreiben. Da entstand „Wilde Saaten. Beiläufige Beobachtungen eines Landschaftspflegers aus seinem Gelände“ – ein Band, der wohl im übernächsten Jahr erscheinen wird. Auf dem eigenen Gelände hat Gonner die Mühe zur Schlussbearbeitung etlicher bereits fertig gestellter Texte in Lyrik und Prosa und zur Gestaltung neuer Projekte.

Frisch herausgekommen ist jetzt beim Ludwigsburger Killroy media Verlag „Oderberger. Ein Versepos“. Vier Jungs – Anfang, Mitte Zwanzig vielleicht – aus der Berliner Punk-, Schwulen- und Hausbesetzerzene der Wendejahre philosophieren, leben und lieben im besetzten Abrisshaus, kommen räumlich kaum weiter als bis zur Kneipe im Kiez, beobachten, hoffen, zweifeln. Es sind wirklichkeitspralle Kopfbohrungen, in epische Verse gegossen, in einer zwischen biblisch, illudisch und wolkensteinschwingenden, mit „Ossi-Slang“, Punkrock und internationalen Kürzel-Ikonen angereicherten Sprache, die man eigentlich nur im laut Vorlesen so richtig erfahren kann, die Silben zerkaugend, der trommelnden Metrik erliegend.

Sie suchen sich, Gegenwart und Zukunft zwischen Gott, Karfreitag und Ostern, zwischen West, Ost, Gestern und Morgen in einem ins Fragezeichen verschwimmenden

Heute. Es sind nur vier aus der Szene, die Gonner in seinem Versepos porträtiert. Und nur einer davon hat ein echtes Vorbild: Rue. Toxo, Flocke und Wolle sind Kunstfiguren, echte Oderberger aus der Pfarrstraße irgendwo zwischen dem S-Bahnhof Ostkreuz, Noldenauplatz, Viktoriaviertel, gestaltet nach und aus Schichten und Facetten unzähliger anderer, die dort die Wendezeit lebten. Rue sei es wohl gewesen, der den literarischen Zündfunken legte für das sich auf knapp 80 Textseiten ausbreitende Rondo-Versepos: ein faszinierender, unglaublich lebenswerter und zugleich extrem verschlossener Mensch und toller Fotograf, der einzige übrigens, in dessen Aufnahmen Gonner sich wiederfindet. Beschrieben habe er in „Oderberger“, „ein kleines Stück vom großen Lieber“. Die Figuren, randständige Existenzen, denen Gonners Sympathie gilt, kippen immer wieder wie Vexierbilder. Neben den vier Jungs taucht auch Gott auf – ein Innerwelt-Wesen, das sich nicht scheut, neben einem x-beliebigen Straßenkfiter sein Wasser an einen Baum abzuschlagen; und auch eine Ratte mischt sich mal ein. Gonners Sprachreichtum fasziniert, überrascht. Man schaut auf, wenn er vom „Heile-mit-Keile-Quartier“ spricht, von der „Schlittschuh-auf-Grundeis-Kür“, wenn es heißt: „Die Menschheit hängt ihm mit Bleien / am blaublutigen Erdenkreis.“ Oder ganz lapidar: „So flopp es eben.“

Es sei wohl das Erzählen der Großmutter, die Welt zwischen den Dialekten aus Böhmen und Luxemburg, auch das eintauchen in die Befruchtung durch das Tschechische, das teilweise das Deutsch des 18. Jahrhunderts bis in die Redewendungen hinein konserviert. Das habe ihm einen frischen Blick auf die eigene Sprache ermöglicht. Eine Sprache, die mit dem Glätten der so reichen Dialekte ihren eigenen Nährboden gefährde. In Lyrik, Epik, Kinderbuch, Vers und Roman –



Bernd Marcel Gonner lebt in Creglinger Teiltort Reinsbronn. Er ist Landschaftspfleger und ein in der Kunstgeschichte bestens bewandertes Germanist, Philosoph und vielseitiger Autor.

selbst ein Krimi ist derzeit in Arbeit – und in der Zusammenarbeit mit Komponisten und Grafikern tut Gonner alles dafür, Sprache neu als wirkmächtiges Potential klingen zu lassen.

Es könnte äußerst spannend werden mit diesem Autor.

„Oderberger. Ein Versepos“ von Bernd Marcel Gonner ist im Killroy-Verlag erschienen. 15 Euro kostet der 88-seitige, knapp illustrierte Hardcoverband ist über den Buchhandel und beim Verlag zu beziehen. Preis: 15 Euro, ISBN 3-931140-35-0.

Jubilär: Karl-Heinz Rehfeld feiert an diesem Sonntag seinen 80. Geburtstag

In etlichen Gebieten bewandert

Creglingen. Im Wohnzimmer steht das Klavier, im Untergeschoss gibt's noch den Lehrerraum – ganz trennen mochte Karl-Heinz Rehfeld sich nicht von alten Schulunterlagen. Am Schreibtisch seines Vaters Kurt Rehfeld, an dem der so manche Komposition ausarbeitete, hat Karl-Heinz Rehfeld Klassen- und Hausarbeiten korrigiert, Unterrichtsstunden und Vorträge aus- und vorbereitet.

In den Regalen findet sich auch ein ausgewachsenes Archiv zur Herrgottsche, und im Nebenraum lagert ein opulentes Notenarchiv. Der Grundstock: Die väterliche Noten- und Partiturenammlung, in die sich Karl-Heinz Rehfeld schon als Kind vertiefte. Fast zu jedem Genre, zu jeder Musikepoche kann Rehfeld, bis heute Organist der Creglinger Fronleichnamskirche, nahezu aus dem Stand musikalische Abende gestalten. Der ehemalige Lehrer, aktive Pianist, Organist und kenntnisreiche Herrgottskirchen-Führer wird am Sonntag 80 Jahre alt. 80! Also wirklich! Glauben kann man's fast nicht.

Mit knapp 25 Jahren verschlug es den gebürtigen Stuttgarter gleich nach dem Lehramtsstudium in Tübingen und Schwäbisch Gmünd als Lehrer ans Creglinger Progymnasium. Kaum angekommen, wurde er mit der kommissarischen Leitung der 1966 neu gegründeten Mittelschule beauftragt – eine echte Herausforderung. 1969 übernahm der jüngst verstorbene Albert Krämer die Schulleitung. Für Rehfeld, der sich jetzt wieder voll dem Englisch-, Französisch- und Musikunterricht widmen konnte, war das eine Erleichterung. Und es warteten andere Zusatzaufgaben: Als Beratungslehrer war Rehfeld bis zu seiner Pensionierung 2005 ebenso gefragt wie als Fachberater für Englisch und Französisch im Schulamtsbezirk Bad Mergentheim.

Nebenbei und von Kind auf gab es immer die Musik: bis 1999 leitete Rehfeld etliche Creglinger Chöre, darunter den MGV Sängerkranz Creglingen, den MGV Archshofen und den Jericho-Chor – und die Auftritte bei Konzerten in Kirchen, bei Empfängen und Feierlichkeiten in Creglingen und im Umland, bei Open-Air-Konzerten im Schlosshof, Liederabenden und Rundfunkaufnahmen.

Woher nahm er die Zeit, sich auch noch beim Kunstverein Romschlösse, als Korrektor der „G'werzinsel“, 1988 in der BI fürs örtliche Wasserschutzgebiet, als VHS-Kurs- und London-Reiseleiter und fürs kommunale Kino einzusetzen – und sich mit Riemenschneider und der Herrgottskirche so profund vertraut zu

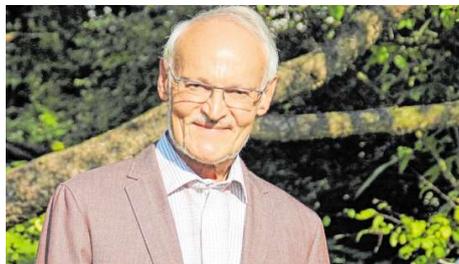
machen, dass er als echter Kenner nicht nur bei deutschen, sondern auch englisch- und französischsprachigen Reisegruppen und natürlich bei Fachvorträgen gefragt ist?

Ermöglicht habe vieles seine Frau Johanna, 2017 nach fünfzig Ehejahren verstorben. In Sachen Kunstverein und „G'werzinsel“ zogen sie ohnehin an einem Strang. Bei vielem anderen stand sie ihm als Beraterin auch inspirierend zur Seite.

Sie fehlt, und wird doch irgendwie bei der aufgrund der Corona-Pandemie klein ausfallenden Feier seines 80. Geburtstags anwesend sein – anders zwar, aber ebenso nah wie Sohn Markus Rehfeld und seine Familie mit den beiden Enkelkindern.

Den sicherlich zahlreichen guten Wünschen von Familie, Freunden, Kollegen und Weggefährten schließt sich die Redaktion der Fränkischen Nachrichten gern an.

ibra



Am morgigen Sonntag feiert Karl-Heinz Rehfeld seinen 80. Geburtstag – leider in kleinerem Kreis als ursprünglich geplant.

BILD: INGE BRAUNE

Im Komm: Am Samstag, 19. September, von 10 bis 12 Uhr

Reparaturen im Freien

Creglingen. Die Reparatoren des Repair-Cafés stehen am Samstag, 19. September, von 10 bis 12 Uhr vor dem Komm, Hauptstraße 39, zur Verfügung.

Das ehrenamtliche Team hilft bei allen Fragen rund um Sanieren, egal ob Elektro, EDV, Holz oder Mechanik. Werkzeug, Kleber und Kleinteile sind teilweise vorhanden. Man sollte aber auch selbst weitere oder spezielle (Ersatz-) Teile mitbringen – falls vorhanden. Aus hygienischen und platztechnischen Gründen wird nicht im Komm repariert.

Daher können diesmal auch wieder Fahrräder, Dreiräder oder andere Outdoor-Geräte gebracht werden. Pro Person wird ein Gegenstand angenommen. Es gibt auch Kaffee und Kuchen auf Spendenbasis.

pm

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen erhält man beim Familienzentrum Creglingen, Erika Weimer unter Telefon 07933 / 70144, E-Mail familienzentrum@creglingen.de.

CREGLINGEN

Gartenplausch

Creglingen. Gartenplausch im Romschlösslegarten und im Zwinger mit eigen kreiertem Sekt aus Rose, Waldmeister oder Holunderblüte im herbstlichen Ambiente. Diese Veranstaltung findet am Sonntag, 20. September, ab 14 Uhr mit einem genießerischen Spaziergang durch den Pfad „Rosen und Poesie“ samt Informationen über die Steinobjekte statt. Mit dabei sind die Rosenkönigin Sarina und die Rosenprinzessinnen. Fragen über Pflege und Schnitt der Pflanzen werden fachlich erläutert. Eine interessante, neu erstellte Präsentation vom Anfang des Gartens bis dato und der Rosenfeste werden gezeigt. Eingang erfolgt über den Romschlösslegarten, der Ausgang über den Zwinger zur hinteren Treppe

WICHTIGES AUS WEIKERSHEIM

Schiedsrichter-Schulung

Laudenbach. Die zweite Schiedsrichter-Schulung der Saison 2020/21 findet am Freitag, 18. September, um 19.30 Uhr im AMC-Heim statt. Gast ist Lehrwart Gerrit Nobiling. Thema

dieses Schulungsabends ist „Spielfortsetzungen“. In welchen Spielsituationen wird wie und wo das Spiel fortgesetzt? Dass diese Thematik keineswegs außer Acht gelassen werden darf und welche Konsequenzen falsche Entscheidungen in

entscheidenden Momenten nachziehen können, wird Gerrit mit seiner souveränen Art gewiss an den Mann/an die Frau herantragen. Ein Stift ist zur Schiedsrichter-Schulung im AMC-Heimunbedingt mitzubringen.

Ortschaftsverwaltung Elpersheim: Verkehrsschau soll Lösungen für Brückensanierungszeit bringen

Anregungen von Bürgern einarbeiten

Elpersheim. Bei einer öffentlichen Sitzung informierte Ortsvorsteher Hans-Joachim Haas die Elpersheimer Ortschaftsräte und Bürger über den Baufortschritt der Taubertalhalde, sowie weitere Themen rund um den Weikersheimer Ortsteil.

Trotz Anmeldepflicht durch die Bestimmungen in der Corona-Pandemie, fanden sich neben dem gewählten Gremium 14 Bürger sowie Gemeinderätin Anja Lotz ein.

Punkt eins der Tagesordnung bildete die Information über den Baufortschritt Sanierung Taubertalhalde. Auf einer Leinwand konnten die Anwesenden den aktuellen Plan betrachten. Der Aufbau des Daches ist derzeit in vollem Gange. Lichtkuppeln im Bereich der Trainingshalle und des Foyers werden wie geplant angebracht.

Zeitlich und finanziell im Rahmen
Auch die wie von Beginn an vorgesehene Holzfassade steht nicht zur Diskussion und werde auch so montiert. Zeitlich und finanziell bewege man sich im Rahmen. Die Profiligassade, welchen im rückwärtigen Hallenbereich für viel Licht sorgen sollte, werde nicht realisiert. Sie soll durch ein Fensterband mit Beschattung ersetzt werden. Die Fertigstellung der Maßnahme sei für Juni/Juli 2021 geplant. Der Vorschlag von

Ortsvorsteher Haas am Samstag 3. Oktober eine Baustellenbesichtigung für Bürger zu veranstalten wurde vom Gremium begrüßt. Nachfolgend wurden verschiedene Fragen aus der Bürgerschaft zur Baustelle beantwortet.

Abwasser nach Weikersheim

Punkt zwei der Agenda bildete eine Information zur geplanten Druck-, Pumphaltung der Abwässer, in die Kläranlage nach Weikersheim. Die in Elpersheim bestehende Kläranlage aus den 60er Jahren ist in ihrem Bestand für ein anderes Volumen ausgelegt (aus dem Gemeinderat wurde hierzu bereits berichtet). Nur durch Zuführung von Frischwasser ist deren Betrieb derzeit möglich. Eine Sanierung ist verhältnismäßig teuer.

Deshalb soll das Abwasser durch eine Leitung in die Kläranlage Weikersheim gepumpt werden. Diese ist auch in ihrer Größe hierfür ausgelegt. Anhand eines Planes wurden die möglichen Streckenverläufe visualisiert. Die Maßnahme soll 2021 realisiert werden. Gespräche mit den betroffenen Grundstückseigentümern werden in den kommenden Wochen geführt.

Unter „Verschiedenes“ wurde als erstes über ein Schreiben des „Aktionsforums zum Erhalt der Bogen-

brücke“ diskutiert. Dieses hatte vorgeschlagen einen runden Tisch für weitere Gespräche einzurichten. Haas begrüßte dieses positive Signal, es solle jedoch die gesamte Bevölkerung zu einem Gespräch eingeladen werden. Deshalb wurde der einstimmige Beschluss gefasst, dass die Verwaltung eine Bürgerversammlung für Ende Oktober/Anfang November planen soll. Ein unabhängiger Moderator könne für eine sachliche Diskussion sorgen. Gemeinderätin Anja Lotz begrüßte die Planung einer solchen Versammlung.

Im Anschluss stellte Haas eine Petition von Elpersheimer Landwirten vor. Diese brachten in einem Schreiben und in einem persönlichen Gespräch Bedenken bezüglich der angedachten Umfahrung während der Bauzeit der Tauberbrücke vor. Haas und der Ortschaftsrat nahmen die Bedenke der Landwirte sehr ernst.

Es wurden inzwischen bereits Gespräche mit den Behörden geführt. Auch sei eine Verkehrsschau beantragt. Anwesende Bürger brachten ebenfalls ihre Befürchtungen in Sachen Verkehrslage zum Ausdruck; mit verschiedenen Vorschlägen diese beruhigen zu können. Bei der anstehenden Verkehrsschau sollen diese Anregungen mit vorgebracht werden.

mitui